

Truppenübungsplatz Senne

Achtung Blindgänger!

Es mag paradox anmuten, aber gerade die großen Truppenübungsplätze gehören zu den wichtigsten Rückzugsräumen für noch intakte Natur in Deutschland. Und auch jagdlich sind diese großen Flächen oft sehr interessant. Deshalb berichten hier zwei Forststudentinnen der Fachhochschule Hildesheim/Holzminden/Göttingen über Jagd und Naturschutz auf dem Truppenübungsplatz Senne, der in Zukunft als Nationalpark ausgewiesen werden soll





Fotos: Georg Bohnsen / Ludwig Teichmann / Matle Deiter

Diana Krause,
Jennifer Pörtner

Zunächst eine Zeitreise durch die Senne: Durch nacheiszeitliche Sandböden geprägt, galt die 25 000 Hektar große Sennelandschaft („Desertum sennae“) bis ins 17. Jahrhundert hinein als ein siedlungsfeindlicher und wüster Raum. Nachdem mehrere bäuerliche Familien in dem Gebiet zwischen Bielefeld, Detmold, Paderborn und Gütersloh angesiedelt wurden, prägten und veränderten sie als Heidebauern, unter anderem durch die Plaggenwirtschaft, das Bild der Senne.

Neben der nicht sehr ertragreichen Landwirtschaft, gewann die Forstwirtschaft zunehmend an Bedeutung, und so wurden ab 1840 im größeren Umfang Flächen mit Kiefer aufgeforstet. 1892 schuf das preußische Kriegsministerium den Truppenübungsplatz Senne. Bis heute ist der Truppenübungsplatz auf 11 313 Hektar vergrößert worden und wurde nach dem 2. Weltkrieg unter britische Kommandantur gestellt.

Sieht man Bilder der Senne, so hat man nicht selten das Gefühl, in längst vergangene Zeiten zurückversetzt zu werden. Neben ausgedehnten Heide- und Moorlandschaften, weiten Kiefernwäldern und naturnahen Bachläufen, hat der Betrachter auch die Gelegenheit, einige bedrohte Pflanzen- und Tierarten in der Senne zu Gesicht zu bekommen.

Besonders durch die militärische Nutzung ist es möglich, einen Teil des herausragenden Biotop-Komplexes zu schützen, da ein Betreten des Truppenübungsplatzes nur mit Genehmigung und unter Führung gestattet ist. Zudem wird die kulturhistorisch interessante Heide auf den Flächen erhalten, da für diverse militärische Übungen eine Freihaltung unerlässlich ist.

Rückzugsgebiet vieler bedrohter Arten

Nach dem Natura 2000 Gutachten liegt in der Senne ein hervorragender Lebensraumkomplex von großer Bedeutung. Die zahlreichen Offenlandflächen, wie Heide- und Sandtrockenrasenkomplexe, sollen landesweit einzigartig sein. Aber auch Erlens-

seltene Arten, wie zum Beispiel der Schwarzstorch, die Heidelerche, das Braun- und Schwarzkelchen, der Wendehals, der Ziegenmelker, das Bachneunauge und die Groppe in den klaren Fließgewässern, viele Insektenarten, darunter Wespen, Bienen, Laufkäfer, Schmetterlinge und Libellen, Reptilien, Amphibien und Säugetiere, wie die Bechsteinfledermaus, vor. Aber auch

mit einer Gesamtfläche von 16 449 Hektar, wovon rund 11 000 im Truppenübungsplatz Senne liegen. 27 Mitarbeiter, darunter auch Forstamtsleiter Wolf-Cristian Delius, nehmen in sechs Revierförstereien die Aufgaben der Forstwirtschaft, des Naturschutzes und der Landschaftspflege wahr. Neben diesen Zweigen spielt auch die Jagd eine wirtschaftlich wichtige Rolle, da Ab-



Fotos: Heige Schulz

Eschenwälder, alte bodensaure Eichenwälder, Hainsimsen-Buchenwälder, Moorwälder, natürliche eutrophe Seen und besonders naturnahe Fließgewässer sind als einige von vielen Biotopen als besonders schützenswert hervorzuheben. Die Besonderheit ist hier die Verbindung dieser zahlreichen unterschiedlichen Lebensräume, die für viele Arten eine sonst kaum noch vorhandene Rückzugsmöglichkeit bieten.

Als typische Pflanzenarten der Heideflächen seien die Besenheide sowie der Englische und der Behaarte Ginster genannt. Aber auch das Berg-Sandglöckchen, der Bauernsenf, das Kleine Habichtskraut und die Glockenheide sind hier häufig anzutreffen.

Aus dem Bereich der Fauna kommen in den unterschiedlichen Lebensräumen der Senne

Schalenwild wie Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild fühlt sich in diesen Verhältnissen wohl.

Für viele Arten der Senne bedeuten die trockensten, armen Biotop-Komplexe oftmals einen Spezialisierungszwang, der zu einer besonderen Zusammensetzung der Lebensgemeinschaft führt. Das trocken-warme Kleinklima, die lockeren, offenen Böden, die Abgeschlossenheit und vor allem die ausgesprochen geringe Nutzungsintensität, begünstigen aber eine große Artenfülle.

Bundesforstamt Senne: Aufgaben und Verantwortung

Das Bundesforstamt Senne hat seinen Sitz in Bad Lippspringe und betreut die forstlichen Liegenschaften des Bundes in Ostwestfalen-Lippe und Nordhessen

Auf Relikte der Nacheiszeit wie diese Binnendüne trifft man häufig in der Senne.

Schüsse nach außen vergeben werden und das erlegte Wild regional als „Senne-Wildbret“ vermarktet wird.

Jagd auf dem Truppenübungsplatz

Als Teil der forstlichen Betreuung hat die Jagd als aktiver Forstschutz einen bedeutenden Stellenwert im Zuge des Waldbaus, insbesondere wegen des derzeitigen Umbaus der reinen Kiefernbestände hin zu Mischwäldern.

Das Bundesforstamt nimmt die Aufgabe der Jagd zu einem großen Teil selbst wahr, beteiligt jedoch nach dem Nato-Truppenstatut auch die Jäger des britischen Militärs und vergibt gegen

ein Entgelt Abschüsse an Privatjäger.

Die Jagden finden entweder als Einzelansitz oder als größere Gesellschaftsjagden statt, wobei eine ständige Abstimmung mit der „Range-Control“ des britischen Militärs zu treffen ist. Da das Militär auf diesen Flächen absolute Priorität besitzt, ist die Ausführung von forstlichen Arbeiten und der Jagd nur außer-

Forstamt aber noch nicht gekommen.

Große Teile des Truppenübungsplatzes sind keine Schießbahnen, sondern sogenannte Gefahrenbereiche. Dadurch entstehen Ruhezeiten für das Wild, wo keine Spaziergänger, Touristen oder Radfahrer stören. Dadurch kann das Wild seinem natürlichen Äsungsrythmus nachgehen und tagaktiv sein. Zudem

Gatter mit einem Damwildbestand. Durch dessen Auflösung in den 30er Jahren, konnte das Damwild aus dem Teutoburger Wald auf die Flächen des Truppenübungsplatzes gelangen. Seitdem vollzog es eine Wanderung von Nordost nach Südwest und hat sein Einstandsgebiet nun vornehmlich auf dem Truppenübungsplatz Senne gefunden.

Offene Parklandschaften, wie

also die Arten, sondern ihre unterschiedlichen Lebensweisen.

Der Truppenübungsplatz als Perspektive

Wie schon mehrfach erwähnt, stellt die Senne, besonders das Gebiet des Truppenübungsplatzes, einen einmaligen und schützenswerten Biotopkomplex mit



Foto: Ludwig Teichmann

Aber auch auf wertvolle Feuchtbiotope wie Moore...

halb der Schießzeiten oder in Absprache möglich.

Trotz einer sehr guten Zusammenarbeit zwischen Forst und Militär, kann es vorkommen, dass selbst größere und lange geplante Jagden kurzfristig aufgrund militärischen Vorranges abgesagt werden müssen. Auch Blindgänger und alte Munitionsreste erschweren den Jagdbetrieb und stellen eine Gefahr für Mensch und Hund da. In diesem Zusammenhang muss jeder teilnehmende Jäger eine sogenannte Haftungsverzichtserklärung unterzeichnen und betritt den Truppenübungsplatz somit auf eigene Gefahr. Zu einem Unfall ist es Dank der langjährigen Arbeit, Erfahrung und gewissenhafte Planung durch das

kann beobachtet werden, dass der Truppenübungsplatz wie ein Schwamm wirkt und Wild aus den angrenzenden Nachbarrevieren geradezu anzieht. Dieser Effekt bewirkt eine hohe Wilddichte, die sich wiederum in steigenden Abschusszahlen widerspiegelt.

Das Damwild - die prägende Wildart

Neben Rot-, Reh- und Schwarzwild, ist das Damwild die am stärksten vertretene Schalenwildart auf dem Truppenübungsplatz. Im 19. und beginnendem 20. Jahrhundert waren auf adeligen Gütern in der Region Gatterreviere verbreitet, die unter anderem mit Damwild besetzt waren.

Auch der Prinz zu Lippe besaß zur damaligen Zeit ein solches

...und naturnahe Bachläufe prägen das Landschaftsbild.

sie dort zu finden sind, bieten ideale Lebensräume für Dam-, aber auch Rotwild. So ist es nicht verwunderlich, dass beide Arten dort nebeneinander vorkommen.

Dem Rehwild hingegen sagt diese Co-Existenz weniger zu, wie Forstamtsleiter Delius mehrfach beobachten konnte. Damwildkälber tun sich in kleinen Rudeln zusammen – sie bilden regelrechte „Kindergärten“ – und spielen oft ruppig miteinander. Befindet sich ein Reh in der Nähe, so wird es oft als Artgenosse angesehen und mit in das Spiel einbezogen.

Durch dieses Verhalten fühlt sich das Rehwild gestört und sucht entsprechende Gebiete ohne Damwildbestand auf. Nicht die Äsungskonkurrenz separiert

vielen Facetten dar. Aber nicht nur Forstleute und Biologen, sondern auch die Führung des Militärs, Politiker, Regionalmanager, Landwirte und Bürger bringen eigene Vorstellungen zur Nutzung und zum Schutz dieses Gebietes ein.

Immer wieder hört man in diesem Zusammenhang in den Medien Berichte über einen möglichen „Nationalpark Senne“ nach Aufgabe des Truppenstandortes. Bis jetzt gibt es jedoch keine Aussage, ob und wann der Rückzug des britischen Militärs zu erwarten ist.

Wie auch immer in dieser Fragestellung entschieden wird, sollte darauf geachtet werden, dass der Schutz dieser einzigartigen Landschaft mit ihren vielfältigen Biotopen an erster Stelle steht. (Info-Tipp: www.biostation-senne.de).

Nationalpark Senne?

Seit einiger Zeit wird kontrovers diskutiert, ob aus dem Truppenübungsplatz Senne und seiner Umgebung ein Nationalpark werden soll und wie das umgesetzt werden könnte. Wir haben dazu Prof. Dr. Ulrich Harteisen befragt, der sich als Vorsitzender des Fördervereins Nationalpark Senne intensiv mit diesem Thema beschäftigt

DJZ: *Wie könnte eine zukünftige Nutzung des Truppenübungsplatzes Senne aussehen?*

Harteisen: Die Ausweisung eines Nationalparks ist die zukunftsweisende „Nutzung“ für den heutigen Truppenübungsplatz Senne. Es sollte jedoch schon parallel zur aktuellen militärischen Nutzung ein Nationalpark errichtet werden. Im Zuge der parallelen Errichtung können Nationalparkstrukturen (Nationalparkverwaltung, Umweltbildungseinrichtungen) aufgebaut werden, die die Attraktivität der Senne-Region für an der Natur interessierte Bürger kontinuierlich erhöhen.

Ein Nationalpark Senne wird mehr Besucher in die Region führen. Diesen Besuchern könnte zumindest an den Wochenenden – wenn keine militärische Nutzung stattfindet – auf festgelegten Routen auch das Kerngebiet des Nationalparks Senne gezeigt werden.

Der Wald im Bereich des Truppenübungsplatzes sollte entsprechend den Zielen eines Nationalparks entwickelt werden wie Prozessschutz und gelenkte Biotopentwicklung, wertvolle Kulturlandschaftsbiotope, zum Beispiel Calluna Heide, sollten weiterhin gepflegt werden.

DJZ: *Warum ist ein Nationalpark Ihrer Meinung nach für das Gebiet geeignet?*

Harteisen: Der Truppenübungsplatz Senne ist ein besonders großräumiges (11 500 Hektar), unbesiedeltes und nicht landwirtschaftlich genutztes Gebiet und hebt sich allein durch diese Qualitätsmerkmale deutlich von anderen Landschaftsräumen in Nordrhein-Westfalen ab. Er ist auf ganzer Fläche als FFH-Gebiet ausgewiesen und in das europäische Netz NATURA 2000 eingegliedert. Die Fläche muss durch die Bundesrepublik Deutschland und das Land NRW



Foto: Ludwig Teichmann

langfristig für den Naturschutz gesichert werden. Eine andere Nutzung ist nach geltender Rechtslage nicht möglich.

Ein Nationalpark soll nach geltender Rechtslage die Entwicklung natürlicher Prozesse auf der überwiegenden Fläche fördern, in anderen Bereichen ist auch die Erhaltung außergewöhnlich wertvoller Biotope

Charakteristisch für die Senne-Landschaft sind die ausgedehnten Heideflächen.

durch Maßnahmen der Landschaftspflege möglich. Schon heute sind mehr als 50 Prozent der Fläche des Truppenübungsplatzes Senne bewaldet. Das sind zunächst die potenziellen Entwicklungsflächen. Hinzu kom-

men 55 Kilometer außerordentlich naturnahe Fließgewässer, die bereits seit vielen Jahren quasi dem Prozessschutz unterliegen.

Ein Nationalpark soll darüber hinaus der Forschung, der Umweltbildung und dem Naturerlebnis dienen. Der Truppenübungsplatz Senne ist bereits heute ein gut erforschtes Areal. Die Forschung in einem Natio-



Fotos: Uwe Schäfer



nalpark Senne kann auf einer hervorragenden Datenbasis aufbauen. Möglichkeiten der Umweltbildung und des Naturerlebens sollten in einem Nationalpark Senne ausgebaut werden. Bereits vorhandene Institutionen wie zum Beispiel die Biologischen Stationen im Umfeld des Truppenübungsplatzes können hier weitere Angebote schaffen.

Schon heute kann der Truppenübungsplatz auf den öffentlich zugänglichen Straßen individuell erlebt werden, zusätzlich finden viele geführte Exkursionen statt. Diese Angebote sollte eine Nationalparkverwaltung koordinieren und ausbauen. Ein Nationalpark Senne kann so auch schon bei anhaltender militärischer Nutzung die gesamte Senne-Region, und ich denke auch insgesamt Ostwestfalen-Lippe, als touristisches Ziel erheblich aufwerten. Die Region wird in doppelter Hinsicht profitieren: Neben den wirtschaftlichen Effekten durch die Präsenz des Militärs wird nun eine zusätzliche regionale Wertschöpfung durch einen Nationalparktourismus hinzukommen.

DJZ: *Unter welchen Bedingungen ist dieser Vorschlag umsetzbar?*

Harteisen: Ich gehe davon aus, dass der Landtag von Nordrhein-Westfalen in Kürze die Errichtung eines Nationalparks Senne beschließen und dann das zuständige Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz beauftragen wird, einen Nationalpark Senne aufzubauen.

Der Aufbau eines Nationalparks parallel zur militärischen Nutzung erfordert einen intensiven Dialog mit den gegenwärtigen Nutzern, so insbesondere mit der Britischen Rhein-Armee, dem Bundesforstamt und der Bundesvermögensverwaltung. Wie Bundesverteidigungsminister Struck im Juni 2004 angekündigt hat, wird es darum gehen ein einzigartiges Modellprojekt, in dem Naturschutz und Militär gemeinsam an einem Konsens arbeiten, Schritt für Schritt umzusetzen.

Der Aufbau des Nationalparks Senne ist als ein Entwicklungsprozess zu verstehen, in dem alle beteiligten Institutionen das Miteinander lernen werden. Ein gewisser „guter Wille“ wäre sicherlich hilfreich. Die Einbeziehung der angrenzenden Kommunen in diesen Prozess ist selbstverständlich.

DJZ: *Wie sehen Sie den Aspekt der Doppelnutzung?*

Harteisen: Die Doppelnutzung ist eine einmalige Chance für die Region. Die Region behält das Militär und bekommt zusätzlich einen Nationalpark. Sollte das Militär doch einmal abziehen ist der Nationalpark schon vorhanden. Die Region startet dann, was die Entwicklung einer Nationalparkinfrastruktur angeht nicht bei Null und hat in Bezug auf die dann anstehende Konversion bereits eine erhebliche Vorleistung erbracht.

Eine Grundsatzdiskussion über die Zukunft der Region ist dann nicht mehr erforderlich. Mit

der Doppelnutzung wird die entscheidende Weichenstellung zum Nationalpark vollzogen. Die Region kann dann die Kräfte bündeln und gemeinsam das große Ziel verfolgen.

DJZ: *Wie sollte die Jagd in einem Nationalpark Senne geregelt werden?*

Harteisen: In einem Nationalpark soll mittel- und langfristig eine natürliche Waldentwicklung möglich sein. Sicherlich wird die Jagd auch deshalb zunächst weiterhin notwendig sein. Die Jagd sollte sich jedoch primär an dem Ziel der Förderung einer natürlichen Waldentwicklung orientieren. Was das für die Jagd im Detail bedeutet, sollten Wildbiologen, Jäger und Waldökologen gemeinsam festlegen. In dem zu erarbeitenden Nationalparkgesetz (oder Verordnung) sollten auch die Details zur Jagd geregelt werden.

Die Wildbeobachtung kann in einem Nationalpark Senne ein besonderes Naturerlebnis darstellen. Die Nationalparkverwaltung sollte geeignete Angebote entwickeln.

DJZ: *Wie sehen Sie Ihre Rolle in dem Projekt?*

Harteisen: Der Förderverein Nationalpark Senne e.V. wird auch weiterhin im Sinne seiner Satzung informierend, beratend und integrierend den Prozess des Aufbaus eines Nationalparks Senne begleiten. Unser erstes Anliegen ist und bleibt es, den Bürger der Region umfassend und fachlich richtig zu informieren.

Darüber hinaus bieten wir dem für den Aufbau des Nationalparks zuständigen Ministerium im Land NRW unsere Unterstützung an. Unser wissenschaftlicher Beirat verfügt über exzellente Fachleute, die gern ihr Wissen den Planern zur Verfügung stellen. In der Region wer-

Die weitgehend natürlichen und dazu noch vernetzten Lebensräume der Senne beheimaten viele seltene Insekten-, Amphibien- und Vogelarten.



Prof. Dr. Ulrich Harteisen: Geboren am 7. Februar 1963 in Paderborn. Beruflicher Werdegang: Studium der Geographie, Bodenkunde und Umweltsicherung an den Universitäten Bonn, Kassel und Göttingen. Promotion an der Universität Göttingen mit einer Arbeit zu Landschaftsentwicklung und Naturschutz in der Senne. Mehrjährige Berufspraxis im Bereich Naturschutz, Umweltplanung und im Regionalmanagement. Verfasser zahlreicher Studien und Gutachten. Seit dem 1. September 2003 Professor für Regionalmanagement, Landeswissenschaften und Naturschutz an der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK), Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen, Fakultät Ressourcenmanagement in Göttingen. Engagement für den Naturschutz: Erster Vorsitzender des Fördervereins Nationalpark Senne e.V.

den wir kontinuierlich präsent sein und den Aufbau des Nationalparks aktiv mitgestalten. Zum geeigneten Zeitpunkt werden wir unsere Vorstellungen zur Ausgestaltung einer Nationalparkverwaltung den entscheidenden politischen Gremien und den Fachverwaltungen erläutern und dazu beitragen, dass motivierte und fachlich qualifizierte Kräfte den Nationalpark Senne aufbauen und leiten werden.

Ich persönlich werde auch in meiner Funktion als Professor für Naturschutz und Regionalentwicklung den Aufbau des Nationalparks Senne weiterhin wissenschaftlich begleiten und mit zukünftigen Studentengenerationen die Senne zum „Lernort“ machen.

Die Fragen stellten Jennifer Pörtner und Diana Krause



Foto: Wolfgang Pederbach

Auf dem Truppenübungsplatz in der Senne ist über Jahrzehnte ein Areal entstanden, in dem sich die Natur vom Menschen weitgehend unbeeinflusst entwickelt hat. Die militärische Nutzung war dafür besonders förderlich, weil nur vergleichsweise kleine Flächen regelmäßig genutzt wurden, aber aus Sicherheitsgründen die gesamte Fläche von zirka 11 000 Hektar nur sehr eingeschränkt betreten werden konnte. Die gesamte Fläche wird von dem Bun-

desforstamt Senne in vorbildlicher Weise forstlich betreut.

Dem Naturschutz fühlen sich die militärischen Nutzer, wie auch das Bundes-

Status Quo behalten!

desforstamt in besonderer Weise verpflichtet. Es gebührt insbesondere den britischen Streitkräften an dieser Stelle ein besonderes Lob und Anerkennung für ihr großes

Engagement bei der Pflege dieser Landschaft. Sie stellen hierfür jährlich auch erhebliche finanzielle Mittel zur Verfügung.

Aus heutiger Sicht muss man feststellen, dass die jahrzehntelange verantwortungsvolle militärische Nutzung dazu geführt hat, dass auf dem Truppenübungsplatz Senne mit seinen armen Sandböden eine angepasste Flora und Fauna entstanden ist, die in ihrer Größe in Nordrhein-Westfalen einmalig ist:

- weitgehend naturbelassene Quellen und kleine Bäche führen noch sauberes Wasser,
- gebietstypische Pflanzen- und Tiergesellschaften sind in stabilen Populationen vorhanden,

Der beste Schutz: das Militär

Als Einblick in die Diskussion um den geplanten Nationalpark von Seiten des betroffenen Bundesforstamtes Senne, hier eine Stellungnahme des Forstamtleiters Wolf-Christian Delius

DJZ: Was denken Sie, wird mit dem Truppenübungsplatz Senne passieren, wenn das Militär abzieht?

Delius: Einmal muss man sagen, dass das britische Militär bis heute noch nicht in Erwägung ge-

Schalenwild wie das Rotwild findet nahezu ideale Lebensbedingungen in der Senne vor.

zogen hat, den Truppenübungsplatz in der Senne aufzugeben. Es sind also alles Spekulationen, die sich mit einem baldigen Abzug beschäftigen. Anzumerken und viel zu selten erwähnt ist aber, dass ebenso die Deutsche Bundeswehr ein Interesse an den Flächen des Truppenübungsplatzes angedeutet hat.

DJZ: Was wäre die geeignete

Schutzkategorie für das Gebiet, wenn das britische Militär abgezogen wäre und die Bundeswehr kein Interesse hätte?

Delius: Der beste Schutz ist und bleibt das Militär, sei es das britische oder das deutsche. In heutigen Zeiten muss man es leider so deutlich sagen, denn durch die militärische Nutzung kann das zu schützende Gebiet auch vor dem

menschlichen Betreten geschützt werden. In unserer Gesellschaft werden Schilder, die ein Betretungs- oder Wegeverbot regeln, missachtet, und auch Müll wird immer wieder in der Landschaft verbreitet.

Die Charakter-Wildart auf dem Truppenübungsplatz ist das Damwild.



Foto: Helge Schulz



Foto: Jürgen Schliersmann

- im gesamten Areal befindet sich ein guter, gesunder Bestand jagdbarer Wildarten,
- insbesondere die Hauptwildarten Damwild und Rotwild tragen zum typischen Bild der offenen Sennelandschaft bei.

Nicht zuletzt durch diese Wildarten konnten große Heideflächen entstehen, die an Schönheit und Artenreichtum in Nordrhein-Westfalen einmalig sind.

Es ist selbstverständlich, dass diese einmalige und intakte Landschaft unter allen Umständen erhalten werden muss. Aus Sicht des Landesjagdverbandes NRW und der betroffenen Kreisjägerschaften kann das nur dadurch erreicht werden, dass man an dem gegenwärtigen Zustand

nichts ändert. Einziger Garant hierfür ist die gegenwärtige militärische Nutzung. Deshalb muss die Absicht der britischen Truppen, das Gebiet mindestens bis zum Jahre 2020 in der bisherigen Weise in Anspruch zu nehmen, uneingeschränkt unterstützt werden.

Zielsetzung eines Nationalparks ist der Schutz und die gleichzeitige Erschließung wertvoller Gebiete in seinen Kern- und Randzonen. Der Schutz im Bereich des Truppenübungsplatzes Senne wird aber durch die Ausweisung als Nationalpark niemals so wirkungsvoll sein können, wie durch die heute bestehende militärische Nutzung in Verbindung mit der natur-

schützenden Arbeit des Bundesforstamtes.

Die Ausweisung von der Landesforstverwaltung unterstehenden Flächen im Eggegebirge als Nationalpark ist ohne die Flächen des Truppenübungsplatzes für den LJV NRW nicht vorstellbar. Auch aus fachlicher und ökonomischer Sicht sind noch zu viele Fragen offen, die einer Ausweisung dieser Flächen als Nationalpark entgegenstehen.

Der LJV NRW und seine Kreisjägerschaften werden ihre Kompetenz im Bereich Jagd und Naturschutz in die weiteren Diskussionen zu diesem Thema einbringen. LJV NRW

Für wirklich interessierte Personen gibt es auch heute schon organisierte und geführte Wanderungen, die, wenn auch nur im beschränkten Maße, von Seiten des Bundesforstamtes und der Biologischen Station Paderborner Land angeboten werden.

Würde das britische Militär wirklich zu einem heute noch unbekanntem Zeitpunkt abziehen, so würde meiner Meinung nach ein Biosphärenreservat die geeignete Schutzkategorie sein, um das bestehende Wald-Heide-Verhältnis zu erhalten. Denn nach den Richtlinien eines Nationalparks müssen mindestens 75

Prozent der Fläche aus der Nutzung genommen und nur 25 Prozent dürften gepflegt werden.

Da die Heideflächen in der Senne aber mehr als 25 Prozent ausmachen und diese ohne menschliche Pflege nicht existieren können, könnte man in einem Nationalpark den Erhalt der gesamten Heidefläche nicht garantieren. Man würde einen großen Teil der natürlichen Sukzession überlassen und auf den ökologisch-kulturellen Wert dieser Flächen verzichten, nur um, provokant gesagt, auf die Region den Stempel des Nationalparks zu drücken.

DJZ: Können Sie sich eine Dop-

pelnutzung Militär/Nationalpark vorstellen?

Delius: Eine Doppelnutzung schließe ich in aller Deutlichkeit aus. Schon heute muss jede Jagd, jede Holzerntemaßnahme und jede Führung genauestens mit der „Range-Control“ abgestimmt werden. Selbst kurzfristig gibt es immer wieder Änderungen, da das Militär und seine Ausbildung oberste Priorität besitzen.

Ein Nationalpark Senne, der nicht nur den Namen des Nationalparks trägt, sondern auch Aufgaben wie zum Beispiel der Umweltbildung wahrnimmt, kann allein aus dem erschwerten Koordinationsaufwand nicht funktionieren.

DJZ: Falls ein Nationalpark entstehen würde, wie würde die Jagd beziehungsweise das Wildtiermanagement aussehen, und welche Rolle würde das Bundesforstamt einnehmen?

Delius: Das Bundesforstamt würde wahrscheinlich die Rolle der Nationalparkverwaltung wahrnehmen. Wie in anderen deutschen Nationalparks auch, kann man beim Wildtiermanagement nicht das Motto „Natur Natur sein lassen“ nutzen, da bei uns

Rehwild kommt ebenfalls vor, wird aber insbesondere durch das Damwild aus einigen Einständen verdrängt.



Wolf-Christian Delius: Alter 61 Jahre. Beruflicher Werdegang: Forstliches Praktikum 1965-1966. 1966-1970 Studium in Göttingen und Wien (Diplomexamen in Göttingen). 1970-1972 Referendariat in NRW. Nach dem Staatsexamen 1972 Eintritt in die Bundesforstverwaltung. Jagdschein seit 1963. Hundeführer: Labrador Retriever. Ehrenamtliche Tätigkeiten: Stellvertretender Vorsitzender der Rotwild-Hegegemeinschaft Egge-Teutoburger Wald-Senne. Vorstandsmitglied in einer Forstbetriebsgemeinschaft. Vorstandsmitglied in der Biologischen Station Senne. Kuratoriumsmitglied bei der Stiftung Europäisches Naturerbe (Euronatur).

kein Großraubwild vorhanden ist, welches regulierend eingreift. Die Jagd würde sich also an Konzepten von bereits bestehenden Nationalparks orientieren.

Die Fragen stellten Jennifer Pörtner und Diana Krause



Foto: Hansgeorg Arndt

Privatjäger auf dem Platz

Die Regiejagd auf dem Truppenübungsplatz Senne bietet auch einer Vielzahl von privaten Jägern gute Jagdmöglichkeiten. Willi Rummenie aus Bad Lippspringe ist einer von ihnen. Hier seine Eindrücke



Foto: Michael Migos

selektiv erlegen kann. Nachteil ist, dass das Schwarzwild nicht gesprengt wird, und somit die Rotten geschlossen nur einzelnen Schützen vor die Büchse kommen. Da aber in der Senne vornehmlich auf Rot- und Damwild gejagt wird, wird dieser Effekt bewusst in Kauf genommen.

Aus den oben genannten Gründen werden Hunde meistens nur vereinzelt an der Leine mitgeführt. Es handelt sich dabei um kurzläufige Hunde (keine



Foto: Helge Schulz



Foto: Karl-Heinz Volkmar

DJZ: Wann finden Jagden auf dem Truppenübungsplatz Senne statt, an denen private Jäger beteiligt werden?

Rummenie: Die Jagden finden in der Regel am letzten Wochenende im September (gemeinschaftlicher Ansitz vornehmlich auf Damwild) und von Anfang November bis Mitte Dezember statt.
DJZ: Wie lange dauert eine solche Gemeinschaftsjagd?

Rummenie: Das hängt von der Zahl der Treiben/Ansätze ab. Bei zwei Treiben (selten) liegt die Dauer bei je zwei Stunden. Wird nur ein Treiben durchgeführt

Der Abschuss von Dam- und Rotwild wird mehrheitlich durch Gemeinschaftsansätze und Bewegungsjagden getätigt.

dauert dies 3,5 bis vier Stunden.
DJZ: Wie viele Schützen und Treiber nehmen an einer Gemeinschaftsjagd teil?

Rummenie: Die Anzahl der Jäger hängt von der Größe der zu bejagenden Fläche ab. Bei den zwei bis drei großen, zum Teil revierübergreifenden Jagden liegt die Jägerzahl bei etwa 50 bis 60. Auf kleineren revierinternen Jagden liegt die Zahl bei zirka 25. Das so-

genannte Ansitzwochenende auf Damwild wird mit über 100 Schützen (in fünf Revieren) durchgeführt.

Die Zahl der Treiber ist gering, da im Gegensatz zur klassischen Drückjagd in der Senne nur angerührt wird. Das heißt einzelne Treiber gehen in die Dickungen und Einstände und versuchen, das Wild anzurühren und zum (langsamen) Verlassen der Einstände zu bewegen. Das hat den großen Vorteil, dass das Wild dem Schützen in der Regel langsam und vertraut kommt, dieser das Wild in Ruhe ansprechen und

Da auf den Bewegungsjagden kaum Hunde zum Einsatz kommen, werden die Sauen zumeist vom Ansitzjagd aus bejagt.

Terrier oder Wachtel), die in Dickungen auch schon mal kurzfristig geschnallt werden.

DJZ: Ein Truppenübungsplatz birgt immer eine gewisse Gefahr. Wie werden die Jagdteilnehmer darauf aufmerksam gemacht?

Rummenie: Bereits in den Einladungen wird auf die Gefahren beim Betreten des Truppenübungsplatzes (Schützenlöcher, Blindgänger usw.) hingewiesen.

Bei der Einweisung vor Beginn der Jagd werden diese Hinweise ausdrücklich noch einmal wiederholt.

DJZ: *Wie kommen die Schützen auf ihre Stände?*

Rummenie: Nach Begrüßung und Einweisung (Sicherheitsbelehrung, Freigabe) werden die Schützen auf einzelne Gruppen verteilt. Die jeweiligen Gruppenführer bringen die Schützen zu ihren Ständen und holen sie nach dem Ende der Jagd auch dort ab.

Kein Schütze darf seinen Stand vor dem Ende der Jagd verlassen.

DJZ: *Wie wird mit den erlegten Stücken verfahren?*

Rummenie: Die erlegten Stücke werden seit einiger Zeit, soweit sie nicht in einer anberaumten Aufbrechpause versorgt wurden, an einem zentralen Sammelplatz versorgt und unmittelbar nach dem Streckelegen in das Kühlhaus des Bundesforstamtes Senne verbracht. Die Schützen haben

das Vorkaufsrecht auf die von ihnen erlegten Stücke. Anschließend können alle Anwesenden von der verbleibenden Strecke Stücke erwerben. Das ist sogar ausdrücklich erwünscht.

Unabhängig davon ist für jedermann der Kauf von Wildbret beim Bundesforstamt möglich. Wild kann auf Wunsch auch in Teilen erworben werden.

DJZ: *Wie findet die Verpflegung statt und gibt es ein gemeinschaftliches Schüsseltreiben?*

Rummenie: Während der Jagd erfolgt die Verpflegung normalerweise aus dem Rucksack. Nach Beendigung der Jagd findet meistens ein Schüsseltreiben in einem nahegelegenen Gasthaus statt. Bei revierinternen Jagden gibt es ein Schüsseltreiben auch schon mal in einer Jagdhütte.

DJZ: *Wird bei den Jagden auf dem Truppenübungsplatz noch Jagdhorn geblasen?*

Rummenie: Bei den Jagden ist immer eine größere Zahl von Jagd-



Willi Rummenie:
Geboren am 3. Mai 1950. Beruf öffentlich bestellter Vermessungsingenieur. Jagdschein seit 1987.

Jagdmöglichkeiten: ständiger Gast in verschiedenen Revieren in Bad Lippspringe, häufiger Gast in einem Staatsforstrevier in Mecklenburg-Vorpommern, in je einem Privatrevier in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg sowie in den Bundesforstämtern Münsterland und Senne. Hunde: Rauhaardackelhündin.

hornbläsern (etwa zehn bis 15) anwesend. Diese setzen sich sowohl aus Forstbediensteten als auch aus Gästen zusammen.

DJZ: *Was haben Sie persönlich schon alles auf dem Truppenübungsplatz erlegen können?*

Rummenie: Da ich das große Glück habe, seit einigen Jahren auf dem Truppenübungsplatz Senne jagen zu dürfen, habe ich

natürlich auch schon mehrere Stücke Wild wie Rot-, Dam-, Schwarz-, Rehwild und Fuchs sowohl beim Einzelansitz als auch auf Gesellschaftsjagden erlegen können.

In besonderer Erinnerung ist mir die Erlegung eines IIb-Rothirsches (ungerader Sechser) auf einer Drückjagd, weil dieser eine alte, eiternde Laufverletzung und Schalenauswachsungen hatte. Es handelte sich daher um einen guten Hegeabschuss. Weiterhin werde ich nie die Jagd auf einen IIb-Rothirsch vergessen, weil sich die Bediensteten des Forstamtes zum Teil erhebliche, über das übliche Maß hinausgehende Mühe gegeben haben, um mich erfolgreich zu Schuss zu bringen. Dafür bin ich bis heute, vor allem zwei Mitarbeitern der Verwaltung, sehr dankbar.



Die Fragen stellten Jennifer Pörtner und Diana Krause

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Über Stock und Stein

Ford Ranger XLT 4x4
Extrakabine (5-Sitzer),
2,5l Turbodiesel, Leichtmetallräder,
Klimaanlage, Audiosystem 500

schon für
€ 24.100,-*

€ 19.800,-** Aktionszuschuss

Jetzt Produktkatalog anfordern
unter 01805/079999***

www.ford.de

Jetzt 18%
Aktionszuschuss
auf jeden Ford Ranger.

* Ford Ranger Extrakabine ab Werk zzgl. Überführungskosten und MwSt. ** Bis zum 30.04.05 erhalten Sie beim Kauf jedes neuen Ford Ranger 18% Aktionszuschuss auf die unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Bei jedem teilnehmenden Ford Händler. *** 0,12 €/Anruf aus dem Festnetz DTAG.